

rnisse,
eräthe

elmstrasse.
atis.
Vereins.

hung.

den die zwischen
) verkehrten
te mit Post-
en veränderten

an 15
↑ 00
755
40
735
630
reg)
655/540
80
25
125
20
Ag. ab 50/45

6.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.

Postamt.



12. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
ohne
per Post gleiche Preise
zus. 10 Pf. b. 1 Pf. 3.

Nr. 74. Sprech-Pr. 143. Siegen, Mittwoch, 24. Juni 1896.

Das nautische Element auf der Ausstellung.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Die Vondrakten schwärmen, so unerklärlich es auch scheinen mag, für die See und für Alles, was mit ihr zusammenhängt, wie ein Vondrak für den Geldtenor, der zuerst ihr Auge und Ohr entzückt. Damen, die nur noch Aufbieten aller männlichen Nebenbuhlerkünste sich zu einer kleinen Wasserfahrt entschließen, studieren eifrig die Typen unserer Flotte, von der verschiedene Modelle vertreten sind. Man läßt sich mitunter nicht die Mühe verdriegen, dabei verschiedene Gebäude aufzusuchen, denn neben der Hauptausstellungshalle weist die Sportabtheilung und das Gebäude für Unterricht und Volkswohlfahrt eine ganz: Zahl von Modellen dieser Fahrten aus. Wie eifrig lauscht das Gouffinchen mit dem goldblonden Haar den sachmännlichen Auseinandersetzungen ihres Vaters, des Lieutenants zur See! Die von den Herrlichkeiten der Ausstellung etwas ermüdete Mutter hört sich den belehrenden Vortrag nicht an, sie ruht ihr Stuhlbein ein wenig aus, der Herr Vater, der im Gebäude für Unterricht (oben den Unterschied zwischen Aviso und Kreuzer seiner jugendlich-schönen Begleiterin demonstrieren will, hat anscheinend den Faden verloren. Seine Zuhörerin ist ihm ab r ob der ausgeübten Belehrung durchaus nicht bbs; ihre biderseitigen Blicke sagen mehr als stundenlange Unterhaltung. Ob die Frau Mama, die da draußen gegenüber der noch immer in Passivität verharrenden Fontaine lumineuse halb eingeschummert ist, etwas von dem ahnt, was hinter ihrem Rücken vorgeht? Und wenn das dickebige Buch „Wo treffen wir uns?“ oder die lauschigen Plätze im Rollenparterre oder im Park ausplauderten, wie würde sich mancher Stoff- und erfahrungsarme Romanancier freuen!

Doch wir segeln in falschem Fahrwasser. Zurück zu unseren Modellen! Nahe der Kuppel rechts vom Eingange stehen die Modelle von Schiffschiffen. „Nirgends zeigt sich“ — so klagte einst ein flottenfeindlicher Reichstagsbote — „die Unbeständigkeit mehr als im Bau von Kriegsschiffen.“ Wenn man die alte Schraubenregatte mit ihrer mächtigen Kaskade und ihren 28 gleichen Geschützen von ca. 12 Centimeter Kaliber (die im Modell vor uns liegt) mit dem dancben befindlichen neuesten Schiffschiff „Wörth“ vergleicht, dann erkennt man, daß jener Vögelcar nicht so Unrecht hatte. Aber auch die anderen Kanonenboote die sich hier breit machen, werden gar bald nicht mehr zur Küstenverteidigung dienen und zum alten Eisen geworden werden, weil sie mit gar zu viel Eisen umkleidet sind. Die Stahlplatten haben das plumpe Schmiedeeisen verdrängt, und gleichzeitig für einen größeren Schutz der Bedienungsmannschaften gesorgt. Die ganze Bauart der neuen Küstenverteidiger verrieth ihre leichte Beweglichkeit und größere Gefährlichkeit für den ansehnlichen Feind, da die aus den Stahlplatten drohend herausgehenden Geschütze doppelt so schnell feuern. Derselbe Fortschritt zeigt sich bei den Torpedobooten. Vergleichen wir uns links von der Kuppelhalle, so lernen wir Aviso und Kreuzer kennen.

Aber man sieht hier trotz aller wohlmeintlichen Sprengherufe

der Diener und trotz des Schwelgen'schen Brunnens mit seinen deutungsreichen Köpfen auf dem Trocknen. Man will doch wenigstens so ein Schiffchen, und wenn's auch nur ein Modell ist, schwimmen sehen. Gondeln w'r qu'r durch den Park, nachdem wir für unsere durstige Kühle an d'm Sitz umlagerten Bierautomaten einen Nickel geopfert, und bald sind wir vor der Kaiserlichen Yacht Hohenzollern, die sich nahe dem Spreuer an einem kleinen See erhebt. Sie ist natürlich auch nur Nachbildung, aber in natürlicher Größe. Sieht das Schiff auch auf dem Trocknen, so braucht man doch hier nicht trocken zu bleiben. Das ganze Schiffsinnere ist zu einem eleganten, sehr geräumigen Restaurant umgewandelt. In dessen wir wollen hier nicht den Durst unserer Kehlen, sondern unseren Wissensdurst löschen. Steigen wir zum Deck empor, so können wir die Marinekaufleute genießen. Schon donnern die Kanonen aus den kleinen 3-4 Meter langen Miniaturfahrzeugen und sorgen für die nöthigen Knallseffekte im nahen Theater Alt-Berlin, das sich noch immer vergebens nach einem Zuglück umschaut. In unserm Zeitalter der Flottenbegierde muß der einigermaßen fortschrittlich gefasste Bewohner der Stadt der Intelligenz doch wissen, wie es bei einem Gesicht auf hoher See zugeht, wie ein Küstnangriff unternommen wird, was für ein Laterschied zwischen einem Topdecker und einem Torpedo ist. Selbst die Geheimnisse der Flaggenhissung, die Bedeutung der Raketen- und Leuchtsignale kann er hier erfahren und dabei ohne Gefährdung seiner Ehremanntwürde auf die Töne der Sirenen achten. In hellen Scharen strömt Jung und Alt die Schiffstypen hinauf und erweitert — gekühlt von Sonnenregeln — seine maritimen Kenntnisse. Und wie sachwissenschaftlich sich diese Vondrakten zur Freude der verständig lächelnden Thierjock'n auszubilden wissen!

Aber noch ist der Höhepunkt dessen, was auf nautischem Gebiete geboten wird, nicht erreicht. Der große Plan, Berlin zu einer wirklichen Seestadt umzuwandeln, wird trotz aller auftauchenden Projekte und selbst wenn unsere städtische Vertretung statt bloßer R'sen auch einmal Thaten setzen ließe, wohl kaum vor dem Jahre 2000 zur Verwirklichung gelangen. Nichtsdestoweniger erhebt sich ein gewaltiger Lloyd-Dampfer mit seinen mächtigen Dimensionen inmitten der idyllischen märchenhaften Landschaft. 50 Meter weit ins Sprechel hinein ragt das Schiffsgelände. Schwere Ketten, Winden, Seile, Räder und Masten, die weit über das Deck hinausragen, erwecken vollkommen den Eindruck eines wirklichen Ozeans. Auf dem Kommandodeck steht nichts, was zur Abwägung eines Schiffes notwendig ist. Wer von der Wasseroberfläche her nicht und durch das Gellöth des Dampfnebelhorns aus seinen Träumereien aufgeschreckt wird, glaubt an den Bord eines wirklichen Dampfers des Norddeutschen Lloyd zu gelangen. Dieser gewaltige Schiffstolz mit seinen 88 Meter Länge, mit seiner Deckhöhe, die vom Wasserpiegel aus 14 Meter und bis zur Mastspitze 45 Meter beträgt, macht seinen Erbauer, dem Baumeister Carl Bauer alle Ehre. Freilich promenieren wir vom Park aus dem Schiff: zu, dann schwindet die Illusion ein wenig. Der hintere Theil des gewaltigen Baues findet nämlich seinen Abdruck in einer Nachbildung des Goldenauer Schloß-Thores

und werden die Schützen des Thores, welche sich der Erbauer auf dem Erdboden gedacht hat, durch Tourniquets als Ein- und Ausgänge benutzt. Man sieht auch deutlich die Gipswurfbekleidung. (Meint doch der Berliner Volkswitz, das einzige Ungeheuer auf der ganzen Ausstellung wäre noch Oswald Hier mit seinen Weinen.) Treten wir nur von der Landseite getrost ein, die Falltrepp, die den Zugang von der Wasserseite ermäßigt, ist nur zu dem Zweck eingerichtet, daß der Kaiser von seinem Schiff Alexandra das Ausstellungsschiff direkt besteigen kann. Das Innere des Kaiser-Schiffes Bremen, das — fast möchte man sagen, Gott sei Dank! — kein Restaurant enthält, ladet ordentlich zum Verweilen ein. Im Salon des Kaisers werden Wände und Decken aus Neuguineaholz gebildet. Aus den Mittelschiffen der Decke leuchten uns die Wappen der Residenzstädte Deutschlands, von den Wänden prachtvolle Oelgemälde des Malers Vollhagen entgegen. Die mit kunstvollen Glasmalereien gezeirte Oberlichtkuppel verbreitet an erhehne Helle in dem Gemach, das mit seinen Edermöbeln, den in Altblau gehaltenen Malereien an Wänden und Decken, den Gardinen aus chin'sischer Kasseide einen traulichen Eindruck macht. Noch eleganter und vornehmer zeigt sich der Salon der Kaiserin. Die Wände sind mit grünem Stoff überzogen; damit stehen die mit grüner und Eisenblech gestreifter Seide bezogenen Möbel, die Gardinen aus grüner chin'sischer Seide in bester Harmonie. Doch verlassen wir das Bräutendek mit den für den Monarchen und sein Gefolge bestimmten Appartements, die dem gewöhnlichen Sterblichen verschlossen sind. Die weiteren Räumlichkeiten hat die bekannte Möbelfabrik von J. C. Hoff nicht minder geschmackvoll auszustatten gewußt. Da ist ein prächtiger Speisesaal mit Ton in Ton gemalten und farbigen Bildern; ein zierlicher, im neugotischen Stil gehaltener Damensalon mit seiner in Eisenblech gehaltenen und mit Roth und Gold abgesetzten Tafelung, mit seinen zierlichen frausfarbenen bezogenen Möbeln ruft das Entzücken der Damen ebenso hervor, wie die in natürlicher Größe mit allen Apparaten ausgerüstete Schiffsküche. Die Firma Becker u. Almon ist Spezialist für diese Sachen, und nicht nur die wackeren Hausfrauen priesen diese Küche, auch der Koch manchen Hotels schaute nach ihr vrlangend hin. Aber wir wollen uns in keine kulinarischen Exkurse einlassen. Vorbei an dem gestülpten Rauchzimmer, an all den Kabinen und Kajüten, selbst an der einladenden Vorstellung des Tauchers, der noch immer die Nadel aus dem Wasser herauszieht und das „nette Mägdlein mit etwas Geld“ nicht gefunden, hinunter in die eigentliche Marineausstellung. Da sehen wir die Modelle der gesunkenen Schiffe: des „Foh“, ferner zeigen uns der Vulkan in Stettin, die Werft von F. Schichau in Danzig und Elbing und die von Blohm u. Voß in Hamburg die wichtigsten Phasen und Fortschritte im deutschen Schiffbau; dem niedlichen Wadfish wie der forpulenten Rentiere geben die beiden anwesenden Marineoffiziere in liebenswürdiger Weise Auskunft. Von Dingen, wie Lotkleinen, Handnebelhörnern, Lozleinen u. s. w., die man eigentlich nur aus den Seremonien kennt, bekommt man hier doch eine Anschauung. Kein Wunder, daß die Herren von der Institution of naval architects sich hier

Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von M. von Buch.

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Die zweite Frau.

Hell schimmernd, blendend weißer Sonnenglanz lag auf der Landschaft; so weit das Auge blicken konnte, war alles weiß, blank und sauber, alles mit tausend funkelnden Edelsteinen besetzt. Auch die Bäume hatten sich mit Kristallen geschmückt. Es war, als hinge über den Aesten des weitläufigen Parks, der sich hinter dem Herrenhause anstieß, ein feiner Spinnwebhauch aus Duft und Glanz, von Feenhand gewoben. Wie ein Zauberrand erschien die Welt, schön, klar, still — aber todt.

Aus den Zimmern des oberen Stockwerks blickte ein gleiches, mädchenhaft zartes Frauengesicht auf die Herrlichkeit des klaren Degembertages. Die junge Frau von Hollbracht war eine vollendete Schönheit. Das feine, regelmäßig geschnittene Gesicht mit den dunklen Sammetaugen, umrahmt von einer Fülle schwarzen Haares, war so schön, wie es nur je die kühne Phantasie eines Dichters träumen konnte. Doch in den unergänzlichen Augen schielte noch die Sehnsucht, der Mund lächelte wie der eines zufriedenen Kindes. Sie war schön, still und ruhig, fast wie der Wintertag da draußen.

Im Zimmer war es überaus behaglich; gemüthlich knisterte das Feuer im Ofen und spiegelte sich in den Messinggriffen der weißlackirten Thür. Die Wände bedeckten freundliche, großblumige Tapeten, vor den Fenstern schwebten weiße Gardinen; helle, geschlitzte Möbel vollendeten die Einrichtung. Vor der jungen Frau stand die Wiege ihres Kindes. Charlotte von Johäny, die arme Waise eines höheren Offiziers, hatte nach dem Tode der Eltern bei wohlhabenden Verwandten ihres Vaters auf dem Lande Unterstunft gefunden. Herr und Frau von Johäny hatten insofern nicht viel Zärtlichkeit und Liebe für das kleine Mädchen übrig; was sie davon besaßen, das gebrauchten die eigenen heranwachsenden Kinder. Es kostete auch die kleine Charlotte nicht an, daß sie die ausgewachsenen Kleider der Cousinen abtragen mußte, und wenn

sie es auch nicht wußt, so sahen doch andere, wie viel schöner sie in ihren abgetragenen Kleiden ausfiel, als die Pumpschnitten, blonden Mädchen in den neuen Kleidern. — So verging die Zeit, und als Charlotte erwachsen war, sie eine Schönheit geworden, und sie wußte es noch immer nicht. Auch Herr von Hollbracht, der gerade Willkür geworden, soh sie, bewunderte sie und versicherte im übrigen den Leuten, er denke nicht an eine zweite Heirat.

Aber die Hollbrachts waren alle Querköpfe, horköpfe im Guten wie im Schleimern, und einer der wunderlichsten war der jetzige Besitzer von Wolldorf.

Da war einmal in Wlstdt, der kleinen Kreisstadt, Markt abgehalten worden, und als die Herren das Geschäftliche erledigt, hatten sie sich vollständig zu einem Glase Wein niedergelassen; doch das Glas ward ausgetrunken und schnell meckten sich die Flaschen. Zuletzt kam das Gespräch auf die Familie Johäny in Bergen.

„Der Alte hat das Gut dem Sohn überlassen, der sich verheirathet hat,“ sagte Brandow, ein älterer, lebenslustiger Junggeselle. „Wie ist's, hat er die schöne Charlotte mit übernommen, oder heißt es: Hufaren heraus?“ In Wlstdt stand nämlich eine Schwadron Hufaren. „Das Mädel hat erklärt, sie heirathe nur einen Hufaren.“

„Thorheit,“ meinte Hollbracht aufstehend, „das hat sie nicht gesagt.“

„Warum nicht, bester Freund?“ fragte Brandow. „Ihr Vater war Offizier, auch sie verleugnet nicht die Vorliebe fürs Militär. Uns anderen ist von ihr der Korb gewiß.“

„Ich glaube nicht, daß sie diese Behauptung aufgestellt hat,“ beharrte Hollbracht und ließ sich eine neue Flasche bringen.

„Wissen Sie was, Hollbracht, wollen wir die schöne Charlotte zum Gegenstand einer Wette machen? Ich nehme einen Soldaten für sie in Anspruch. Sie widersprechen, gut, die Sache wird sich ja wohl höchstens in ein paar Jahren entscheiden, und wir können dann ihre Verlobung mit einer Bowle feiern, die der Verlierer auszubringen hat.“

Hollbracht hatte nichts dagegen, und ob nun hiermit sein Widerpruchsgeist gereizt, oder ob sein Interesse geweckt worden war, kurzum, als schon in einigen Monaten Baron Brandow die Bowle zum besten gab, hatte er nicht allein die Wette glänzend

gewonnen, sondern er selbst war der glückliche Bräutigam des schätzens Mädchens der ganzen Gegend.

Von dieser Einleitung ihrer Hochzeit ahnte indeß Charlotte nichts, als sie jzt vor sich hinträumte. Sie hätte eigentlich in Küche und Keller hantieren sollen, doch sie war noch zu milde von gestern, dem Taustage ihres Lebens. Wie häufig und großartig war gestern die Feier gewesen. — Frau Weiland hatte gemeint, von Gerhards Taufe sei nicht halb so viel Werth gemacht worden, — und mit welch klugen, verständigen Augen der kleine Karl gestern um sich geschaut, als wisse er, daß er die Hauptperson sei.

Da klang auf der Treppe ein fester, energischer Schritt, das war ihr Mann, und sie ging ihm lächelnd entgegen und legte ihm beide Hände auf die Schultern. „Du hast Dich noch gar nicht einmal nach unserm Jungen umgesehen.“

„O doch, ganz früh. Ihr habt noch beide geschlafen,“ sagte er, nahm sie in den Arm und küßte sie, und sie fühlte, daß sie glücklich und zufrieden sei.

„Wißt Du, Charlotte, daß ich heut noch verreisen muß?“ sagte er, indem er sich ihr gegenüberstehte und ihre Hand ergriff. „Ich erhielt soeben die Nachricht, daß mein Schwager, der einzige Bruder meiner Frau, gestorben ist.“

Sie sprach einige theilnehmende Worte, doch er fiel ihr in die Rede. „Laß nur. Kind, er war ein unglücklicher, gelähmter Mensch, der Tod ist ihm eine Erlösung!“

„Der Vermale!“ sagte sie mitleidig, und er stimmte ihr bei. „Zu bedauern war er allerdings, da er den größten Theil seines Lebens auf dem Fährstuhl zugebracht hat. Vor Jahren ist mit ihm irgend ein Unfall vorgekommen, er hat sich in ein schönes, lebenslustiges Mädchen verliebt und sie sich wohl auch in ihn. Möglich, daß sie dachte, es könne besser mit ihm werden, aber schließlich hat sie sich doch mit einem anderen getrostet.“

Fast empört fuhr sie auf: „Das hätte sie nicht gedurft, wenn sie den armen Mann wirklich liebte.“

„Kind, was siehst Du mich so an?“ unterbrach er sie. „Es war das Beste, was das Mädchen thun konnte. Verden konnte ihr ja doch nichts sein. Selbst die Verwaltung von Verdenhausen, so heißt das Familienbesitzthum, leitete er nicht selbst, sondern sie wurde von zwei Ruratoren geführt. Damit war jedoch der Bod zum Gärtner gemacht: sie sorgten nur für sich und ihre Töchter, das übrige kümmerte sie nicht. Meine Frau war Mitbesitzerin

t zeigen viel
Thone und
hen ist.

Berlin, 22. Juni. (Eine Rheinreise Li Hung Tsichangs wird den glanzvollen Abschluß seines Aufenthalts in Deutschland bilden. Der Bischof von Peking hatte gestern Vormittags eine längere Konferenz mit Herrn Kubicki Wahl jun., Mitinhaber der bekannten Meierei in Köln bei welcher Gelegenheit das Nähere vereinbart wurde. Danach trifft Li Hung Tsichang am 2. Juli in Köln ein, wo er im Hotel zu Nord Wohnung nehmen wird. Er wird durch die Behörden und die Generalität empfangen. Die Kölner Handelskammer und der Verein der Industriellen des Rheingebietes und Weßfels werden ihm am Tage seiner Ankunft ein Monstranzbankett auf dem alterthümlichen Gürzenich veranstalten. Am Vormittag des 3. Juli findet dann Besichtigung der Stadt, ihrer Anlagen, Anstalten

mal's meinen Dant aus, ich habe mich gefreut, die Hamburger, die ich so gern habe, sehen zu können." Wodann jog sich der Frietz zurück.

(Folgendes heitere Erlebnis) eines Berliners in Budapest berichtet das dortige "Ztgbl." Man besprach in einer Gruppe von Besuchern der Budapest' Ausstellung die Möglichkeit, in Budapest mit der deutschen Sprache auszukommen. Von einer Seite wurde: hervorgehoben, daß die meisten Budapest'ler auch Deutsch sprächen und stets bereit sind, den Fremden, der sich in dieser Sprache anredet, Auskunft zu geben. Der Berliner, der sich in der Gruppe befand, erzählte hierauf folgendes kleine Abenteuer, das ihm Tage zuvor passiert war. "Ich frähe", so sagte er, "auf einem Standplatz nächst der Andrássystrasse einen Frierer, dem ich sagte: »Führen Sie mich nach dem nächsten Dampfboot.« Der gefällige Kofferträger nickte mit dem Kopfe, und ich nähigen Augenblicke rollten wir davon, um nach einigen Minuten vor einer turcos aussehenden Hause in einer engen Gasse zu halten. Der Kutscher sprang ab, öffnete den Schlag und sagte: »Bitte aufsteigen, Herr, da ist es.« — »Wo ist das?« fragte ich überflacht. — »Ja, Dampfboots«, meinte er, »nächstes Dampfboot ist ja in der Königinstrasse.« — Da ich schon hier war, benähigte ich mich

geben, daß der Janninmarkt sich nun von der besten Seite zeigen möge.
— z Siegen, 24. Juni. (Theater.) Auf die Lustspiel-Novität des
morgigen Abends: „Robe“ von Oscar Blumenthal sei auch an dieser
Stelle nochmals empfehlend hingewiesen. Es stehen in diesem Stücke die
Leistungen unserer beliebtesten Theatergesellschaft auf der höchsten Stufe; von
Allem ist in demselben Herrn Director Helm Gelegenheit gegeben, seiner
trefflichen Komik die Fägel schiefen zu lassen und dem Publikum einige
Lustigen köstlicher Unterhaltung zu bieten.

Amberg, 23. Juni. Silberbären M. 93 25 N. 92 75 S. per Kilo.
 Hornb. 22. Juni. (Marktbericht.) Heute wurde der 7. diesjährig.
 Markt abgehalten. Aufstellungen waren 535 Stück Rindvieh und 608 Schweine.
 Es galten Ochsen 1. Qual. 64—66 Mt., 2. Qual. 60—61 Mt., Kühe 1. Qual.
 55—57 Mt., 2. Qual. 45—50 und Schweine 40 M. pro Gr. Schlachtgewicht.
 Der nächste Markt ist am 23. Juli 1896.

Eine **spürsame Hausfrau** und **interessirte Wäscherinnen** sollen sich den gebotenen Vortheil nicht entgehen lassen und an Stelle der bisherigen Seifenpulver und sonstigen Wäschmittel den **„troy gleichen Einkaufspreis“ ganz bedeutend besseren „Mäurer u. Wisk Seifen-Extract mit dem Pferd“** verwenden, da nur mit diesem **preiswürdigsten Wäschmittel der Neuzeit** bei **absoluter Unschädlichkeit eine ganz vollkommene Wäsche** von erfrischendem Wohlgeruch zu erzielen ist. **Pro Pack 15 Pfg.** **Käuflich** in allen **Lebensgeschäften**. Man sei **vorsichtig**, beim **Einkauf** und **weise** alles andere zurück.

auf die „Sieg-Bahn-Zeitung“ pro 3. Quartal 1896 werde von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mi „Zukunftstires Sonntagsblatt“ und landwirthschaffl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Zukunftstires Sonntagsblatt“, jedoch mit der landwirthschaffstigen Beilage.

Feinste
Sauerländer Schinken,
Gothaer Cervelatwurst,
Westfälische Mettwurst
empfehl't
Siegen. H. Beulke.

Pflastermeister **Fr. Gutaus**
am Bachum.

NOTE.

Pür die uns und dem theuren Entschlafenen erwiesene
herzliche Theilnahme sagen aufrichtigen Dank
die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Amtsgerichtsrath Diesterweg
und Kinder.
Siegen, 25. Juni 1896.

Kaisergartentheater in Siegen.
Gastspiel des Geraer Hoftheater-Ensembles.
Donnerstag den 25. Juni:
Novität! **Niobe.** Novität!
Schwan in 3 Akten von Oscar Plumenthal.
Freitag den 26. Juni:
Novität! **Der Hypochonder.** Novität!
Lustspiel in 5 Akten von Gustav von Moser.

Soeben beginnt zu erscheinen in
siebenter neu bearbeiteter Auflage:
Deutsche Geschichte.
In Verbindung mit Anderen
von Ludwig Stacks.
Neue Lieferungsansgabe.
Mit zahlreichen Tafeln und Beilagen in Farben-
druck und Karten, sowie 650 Holzschnitt-Abbildungen.
Vollständig in 40 Lieferungen zu 50 Pfennig. Auf Wunsch Probeflieferung!
Zur pünktlichen Lieferung empfiehlt sich:
Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**
Buchhandlung.

Die
Möbel-Fabrik u. -Handlung
von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kölnerstraße 72,
hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten
bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu
den billigsten Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen zu Diensten.

J. G. Reichwald,
Siegen, Markt.

Lettermann's Waschmittel.
Sie sparen Geld, Mühe und Zeit,
wenn Sie zum Waschen und Putzen nur
Lettermann's: Wasche-Lauge-Extrakt
und
Lettermann's: Salmiak-Terpentin-Fettlaugenmehl
nehmen.
Achten Sie genau auf Namen und Schutzmarke Nr. 11 773.

Handschuhe,
prima Fingerringe, in allen Farben und Größen für Damen und Herren.
Gute Stupfinge Damenhandschuhe von 2 Mark an.
Hosenträger, Cravatten und Schlipse
empfehlen in den neuesten Façons und größter Auswahl
Louis Schmidt Nachf., Schulplatz 3.
Handschuhe werden in 1-2 Tagen wie neu gewaschen.

Triumpfstuhl
mit Armstütze,
billig und bequem, bildet Rehnstuhl und
Sessel zu gleicher Zeit, einfach und
bequem zu handhaben, leicht transportabel.
Väuserhoff zum Reubezichen auf Lager.
Verfandt für die 1. Postzone 35 Pf.
zu Stück 3 M.
Feldstühle
zu 60 Pf. und 1 M.
Carl Heifer I.,
Siegen, Löhrestraße.

Sämtliche natürliche Mineralwasser
als:
Emser Krähchen,
Fahlinger,
Friedrichshaller Gitterwasser,
Kaiser Friedrich-Quelle,
Obersalzbr. Kronenquelle,
Roldorfer Wasser,
Sellers-Wasser etc.
vorrätig bei
Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.
Gerichtlich vorgeschriebene
Zahlungsbefehle
empfehlen
G. Buchholz.

Spitzenkragen,
Staubmäntel,
Regenmäntel,
Stoffkragen,
Capes, Jacken,
Kindermäntel.
Reichste
Auswahl
Billigste
Preise!
Schuss-Schneider & Co., Siegen.

H. Beulke, Siegen,
Manufactur- und Modewaaren-Handlung,
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:
sämmtliche Aussteuer-Artikel:
Bettredle, Barchente, Daunenköper, Zulettz, Bettstamosen, Möbel-
cattune, Leinen, Halbleinen und Chiffon in allen Breiten, Tisch-
tücher, Handtücher und Wischtücher, baumwollene und wollenen
Schlaf- und Steppdecken, Rouleaurstoffe, Gardinen, Bettvorlagen,
Teppiche und Läuferstoffe.
Bettfedern und Daunen
in allen Preislagen, durch besondere Reinigung garantiert staubfrei.
Langjährige Specialität: Anfertigung von Betten
in anerkannt gediegener Ausführung.

I T-Träger zu Bauzwecken,
gußeiserne Säulen,
guß- u. schmiedeeiserne Fabrik-,
Dach-, Stall- u. Kellerfenster,
Kaminschieber, Rohrfutter
2c. 2c.
offeriert billigt
J. G. Reichwald, Siegen,
Markt 51/53.

Die Gummi- und Guttaperchawaaren-Handlung
von
Franz Conen, Siegen,
17 Bahnhofstraße 17,
empfiehlt zu billigen Preisen:
Gummi-Betteinlagestoffe in verschied.
Qualitäten,
Gummi-Tisch- und Kommodendecken
Gummi-Schürzen und Lätzchen,
Gummi-Blumenstücken,
Gummi-Kragen und Manschetten,
Gummi-Vorhemden.
Artikel zur Krankenpflege
als:
Gummi-Luft- u. Wasserkissen, Eis-
beutel, Klystiersprizen, Irrigators 2c.
Kinolettum-Stückwaare,
Kinolettum-Teppiche, Vorlagen und
Läufer,
Hosenträger, Portemonnaies,
Cigarren-Etui's, Briefstaschen,
Matten, Bettvorlagen,
Schwarzer Schmutz,
Bier-, Wein-, Lust- und Wasser-
schläuche.
Gummi-Badehauben.

Empfehle mein Lager in
Musikinstrumenten aller Art,
Saiten versch. Qualität (deutsche u. römische)
sowie alle anderen Bestandtheile für sämt-
liche Musikinstrumente.
Reparaturen werden prompt ausgeführt.
Siegen. **Martin Lück.**

THURMELIN
von
A. Thurmayer
Stuttgart.
bestes und billigstes
Insektenpulver
der Welt.
Zu haben bei:
Thomas Siebel, Kornmarkt.
Albert Koch, Siegbühler.

Bekanntmachung.
Die Lieferung und Aufstellung dreier
schmiedeeiserner Geländer in Längen
von 40, 39 und 35,50 M. soll
öffentlich vergeben werden.
Die Zeichnungen und Bedingungen
können auf dem Rathhaushaus Zimmer Nr.
19 eingesehen und die Meistangebotenen
von dort bezogen werden.
Angebote werden bis zum
Freitag den 3. Juli er.,
Vormittags 11 Uhr,
an vorbezeichneter Stelle angenommen
und in Gegenwart der erschienenen Be-
werber geöffnet.
Siegen, den 23. Juni 1896.
Das Stadtbauamt.
Jung.

Omnibusverbindung.
ab Siegen: 7,39, 9, 10,30, 12, 2, 3,30
5, 6,30.
ab Greisdorf: 8,15, 9,45, 11,15, 12,45,
2,45, 4,15, 5,45, 7,15.

Fahrpläne.
Rhein-Giesener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Beydorf 4,44, 6,48 früh (Schnellzug),
8,31, 11,51 M., 2,07, 4,42 M.,
7,39, 9,22 M.
Siegburg 4,44, 6,48 früh (Schnellzug),
8,31, 11,51 M.,
2,07, 4,42 M., 7,39 M.
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,
Kassel, Frankfurt 4,44 früh, 8,31
M., 2,07, 4,42 M., 9,22 M.

Ankunft in Siegen von:
Beydorf 6,35, 10,17 M., 1,16, 3,36 M.,
6,24, 9,25, 10,31 (Schnellzug),
10,52 M., 1,43 Nachts.
Adn 10,17 M., 1,16, 3,36 M., 6,24,
10,25 M. (Schnellzug) 10,31, 1,48 M.
Siegen 10,17 M., 1,16, 3,36 M., 9,25
M., 1,48 Nachts.

Abfahrten v. Beydorf n. Siegen:
6,00, 9,40 M., 12,42, 3,03, 5,50 M.,
8,52, 10,10 (Schnellzug), 10,15 M.,
1,12 M.

Von Siegen nach Beydorf-Siegen:
7,08, 10,05 M., 12,25 Mittags, 3,15
M., 7,27, 8,40 M. (Schnellzug),
10,50 M.

Von Siegen nach Dillenburg-Siegen:
6,52, 10,20 M., 12,38 Mittags, 3,25,
6,32, 10,05 M.
Arbeiterzug Dillenburg-Beydorf
ab Dillenburg 4,25 M., in Beydorf 4,45.

Von Siegen nach Eisen:
An Arbeitstagen: 5,20, 8,30 M., 1,00,
5,30 M.; an Sonn- und Feiertagen:
8,00, 12,05, 2,10, 6,00 M.

Von Eisen nach Siegen:
An Arbeitstagen: 6,05, 9,40 M., 2,40,
6,40 M.; an Sonn- und Feiertagen:
9,00 M., 1,05 M., 3,00,
6,50 M.

Von Siegen nach Freudenberg:
9,53 M., 3,13 M., 8,14, 10,24 M.
Von Freudenberg nach Siegen:
8,06 M., 1,38, 4,56 M., 9,08 M.

Von Siegen nach Altkirchen:
6,00, 9,50 M., 1,21, 3,35, 4,59, 6,25 M.,
9,26 M.
Von Altkirchen nach Siegen:
5,15, 8,20, 11,21 M., 2,55, 4,20, 5,33 M.,
8,49 M.

Von Siegen nach Daden:
9,40 Vorm., 1,00 (nur Montags),
3,10, 5,55 M. (nur Samstags),
8,51, 10,15 M.

Von Daden nach Siegen:
8,35 M., 11,50 (nur Montags), 1,45,
4,45 M. (nur Samstags), 7,55,
9,30 M.

Von Siegen nach Straßberg:
8,05, 11,30 M., 4,35 M., 7,45 M.
Von Straßberg nach Siegen:
5,40 früh, 9,40 M., 2,20, 5,30 M.

Siegen-Hagen.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 6,00, 7,45,
8,10 (Schnellzug), 10,30 M., 12,15,
1,21, 3,39, 5,15 M. (fällt Mittwochs,
Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus),
6,31 7,41 (nur Samstags),
9,28, 10, 7 M.

Hagen 6,00, 8,10 Schnellzug, 10,30 M.,
3,39 M., 6,31, 9,28 M.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6,40, 8,21, 11,39 M., 1,43,
2,03, 3,39, 6,22 (fällt Mittwochs,
Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus),
7,12 (nur Samstags),
7,14 M., 8,10, 9,45, 12,42 M.

Hagen 8,21, 11,39 M., 2,03 M., 7,14,
8,10 (Schnellzug), 12,42 M.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
6,16, 8,05, 11,20, 1,23 M., 1,46, 3,20,
5,58 M. (fällt Mittwochs, Samstags,
sowie an Sonn- und Feiertagen aus),
6,49 (nur Samstags), 6,55, 7,51,
9,21, 12,22.

Von Siegen nach Kreuzthal-Siegen:
5,22 früh 8,20, 11,15 M., 3,55, 5,22 M.,
9,15 M.
Von Siegen nach Hagen:
7,40, 10,10 M., 12,56 M., 8,15, 11,10
M. (nur bis Dipe).

Von Hagen nach Siegen:
5,51, 8,37 (ab Dipe), 9,55 M., 2,45,
5,50, 9,53 M. (leichter nur bis Dipe).
Von Siegen nach Freudenberg:
7,32 M., 1,12 Nachts, 7,53 M.
Von Freudenberg nach Siegen:
6,00, 9,15 M., 6,00 M.

Kreuzthal-Marburg.
Richtung Kreuzthal-Marburg:
4,58 (ab Siegen), 6,22 (ab Siegen),
8,13, 11,42, 1,50, 5,05 (bis Siegen),
11,01 (bis Siegen).
Richtung Marburg-Kreuzthal:
5,35 (ab Siegen), 6,12 (ab Siegen),
6,10, 9,27, 2,25, 5,44 (bis Siegen),
9,00 (bis Siegen). Sonntags-
zug ab Siegen 7,54 M., in
Kreuzthal 8,16, in Marburg 8,27, in
Siegen 8,48.

Von Siegen nach Kreuzthal:
5,35, 7,18, 10,08 M., 2,33 M., 6,15, 8,48 M.
Von Kreuzthal nach Siegen:
8,13, 11,42 M., 1,50 M., 5,05, 11,01 M.
Redaktion, Druck und Verlag von G. Buchholz
in Siegen.